

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 2.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Beitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altbain und Langwallersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Der Kaiser bei der Armee Einsingen.

Der Heeresbericht vom 5. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 5. Oktober, vor-mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wuchs die starke Artillerie-Tätigkeit vor den Infanterieangriffen der Gegner zur größten Heftigkeit an. An den meisten Stellen blieb die zum Sturm angetretene feindliche Infanterie bereits in unserer Feuer liegen. So brach ein englischer Angriff zwischen dem Schloß Mouquet und Courcellette völlig zusammen, so gelangte der zwischen Courcellette und Caucourt l'Abbaye vordringende Gegner nur bei Le Sars bis in unsere Stellung, wo die englische Infanterie mit schweren Verlusten der unsrigen im Handgemenge unterlag. So scheiterte auch ein über die Linie Rancourt-Bouha-vésnes geführter französischer Angriff vor unseren Linien. Zwischen Bregicourt und Rancourt wurde am gestrigen Morgen heftig gekämpft. Hier haben wir einzelne Gräben verloren.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen. Weiderseits der Maas lebhafteste Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Stosshauptfront mehrere vergebliche Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen.

Immer wieder erneuerten die Russen ihre wütenden Angriffe westlich von Luck. Sie haben nichts erreicht. Jedesmal wurden ihre Angriffswellen von der Artillerie, der Infanterie und den Maschinengewehren zusammengebrochen. Nur nördlich von Zublino drangen schwache Teile bis in unsere Stellung vor, aus der sie sofort wieder geworfen wurden.

Unsere Flieger, die auch an den vorangegangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe auf Lager-Truppenbereitschaften und Bahnanlagen den Gegner geschädigt haben, setzten gestern durch Abwurf zahlreicher Bomben den Bahnhof Rozyszcze und die in seiner Nähe liegenden Stappeneinrichtungen in Brand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Westlich von Parajd wurden mehrmalige rumänische Angriffe abge schlagen.

Die noch am 28. in der Gegend von Bekoten (Baranykt) zum Angriff übergegangene rumänische Armee ist im Alt-Tale hinter die Sinea gewichen und befindet sich auch weiter nördlich im Rückzuge.

Nach den vergeblichen verlustreichen Anstrengungen im Höginger-(Hatszege-)Gebirge beiderseits des Strell-(Sztirig-)Tales schiebt sich der Gegner auf die Grenzhöhe zurück.

Bei Orsova an der Donau gewann ein rumänischer Vorposten Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Feindliche Angriffe östlich der Bahn Kara Orman Kobadino sind wie am 28. abge schlagen.

Mazedonische Front. Die Höhe der Nize Planina wird vom Feinde gehalten.

Somit ist die Lage vom Prespa-See bis zum Struma unverändert.

Im fortwährenden Kampf am linken Strumaufer ging das Dorf Zenitsoj wieder verloren.

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Von den Fronten.

Westen.

Englische Angaben über die Stärke der deutschen Stellung.

Der „Times“-Korrespondent im Hauptquartier im Westen schreibt über die jetzt durch die Engländer angegriffene doppelte Laufgrabenlinie bei Le Sars und Caucourt—L'Abbaye: Unmittelbar nach dem Angriff der Engländer haben die Deutschen mit ihrer bekannten Geschicklichkeit alle Wegefreuzungen, Granatlöcher und ähnliches sofort für eine kräftige vorgeschobene Maschinengewehrstellung verwendet. Diese äußerst starken neuen Laufgräben drohen große Schwierigkeiten zu bereiten. Im Zentrum ist hier denn auch der Angriff vorläufig zum Stehen gekommen. Weiter nach links besetzten die Engländer mehrere feindliche Laufgräben und sind auch bei Le Sars vorbei ein Stück vorwärts gekommen. Zur rechten Seite trachten die englischen Truppen, nachdem sie die ihnen als Ziel angegebenen Gräben genommen haben, aus eigener Initiative bei Caucourt ein wenig seitlich des Dorfes vorwärts zu kommen. Der Terraingewinn beträgt zwischen 1200 und 1500 Yards. — „Morning-Post“ meldet: Die Deutschen sind eifrig beschäftigt, ihre neuen Verstärkungen in Ordnung zu bringen, und wahrscheinlich wird es den Engländern große Opfer kosten, sie aus ihren starken Stellungen quer über die Straße, die von Bapaume nach Albert und Peronne führt, zu verdrängen, da sie hier seit Wochen mit großem Kraftaufwand an den Befestigungen arbeiten.

100 000 Portugiesen.

WB. Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Die Kriegsstärke der drei mobilisierten Divisionen ist auf je 33 000 Mann gebracht worden.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 5. Oktober.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänen:

In der Gegend von Orsova wurden unsere Truppen in westlicher Richtung zurückgedrängt. Südlich von Petrosejny weicht der Feind gegen die Grenzpassé. Die bei Fogaras vordringenden verbündeten Streitkräfte sind über die Stadt hinausgerückt. Von der siebenbürgischen Ostfront ist außer der Abwehr eines starken rumänischen Angriffes bei Szovata nichts zu melden. Das Ergebnis des von der Entente mit gewohnter Aufmachung verkündeten Vorstoßes in Rumänien über die untere Donau ist aus den Berichten der verbündeten Generalstäbe bekannt. Der Feind verließ den bulgarischen Boden rascher, als er ihn zu betreten vermochte, wie aufgefangene rumänische Funkprüche bestätigen. Bei dem Verlauf dieser Ereignisse war das entschlossene tapfere Einschreiten unserer braven Donaustritte von aus-schlaggebender Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In Bosnien blieben auch gestern alle Anstrengungen des Feindes, die Linie der 4. Armee ins Schwanken zu bringen, völlig erfolglos. Die Russen erlitten schwere

Verluste. Am unteren Stosshaupt der Gegner mit gleichem Mißerfolg schwächere Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche ist die Artillerieschlacht in vollem Gange. Stellenweise versuchte feindliche Infanterie, zum Angriff anzusetzen, unter Geschützfeuer hielt sie jedoch nieder.

An der Fleimstal-Front dauern die Geschützkämpfe fort; die Lage blieb unverändert. Am Cimone haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 35 Italiener aus der Verwundung geborgen. Im ganzen wurden 432 Gefangene eingebracht und sechs Maschinengewehre, drei Minenwerfer und viele Gewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Goeler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. Oktober abends besetzte ein Seeflugzeug-Geschwader die feindliche Seeflugstation bei Grado, dann militärische Objekte in Monfalcone, San Gaetano und Staranzano mit schweren, mittleren und leichten Bomben mit sehr gutem Erfolge. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung alle unverseht zurückgekehrt.

R. u. I. Flottenkommando.

Osten.

Kaiser Wilhelm und Hindenburg im k. u. k. Hauptquartier.

WB. Wien, 5. Oktober. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird über die Feier des Namensfestes des Kaisers im Hauptquartier folgendes gemeldet:

Einen besonderen Glanz erhielt die allerhöchste Namensstagsfeier im Hauptquartier durch das Erscheinen des Deutschen Kaisers, der, von Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General der Infanterie Ludendorff, Generaladjutanten Generaloberst v. Plessen, General der Infanterie Freiherr von Lynaer und Generalleutnant von Chelius begleitet, um 1 1/2 Uhr nachmittags am Standort des Armeoberkommandos eintraf. Bei der bei Erzherzog Friedrich veranstalteten Festtafel brachte Erzherzog Friedrich einen mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch aus. Der Deutsche Kaiser, der alle ihn erwartenden Gäste bei der Festtafel mit Handschlag begrüßt hatte, besand sich in der besten Stimmung und zeichnete beim Gericke vor und nach dem Mahl zahlreiche Herren durch Ansprachen aus.

Der Kaiser bei der Armee Einsingen.

WB. Berlin, 5. Oktober. (Amlich.) S. M. der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten von Einsingen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

Deutsche Verstärkungen an der Blota Liva.

WB. Bern, 5. Oktober. Der „Temps“ schreibt in einer militärischen Betrachtung über die Lage an der russischen Front: An dem Nordteil verharren die Russen in der Defensiv. Viel ernster sind die Kämpfe südlich des Pripiet, die besonders bei Luck, Wladimir-Wolhynsk und an der Blota Liva sehr hartnäckig geführt werden. In letzterer Gegend haben die Deutschen beträchtliche Verstärkungen herangeführt. Das Ergebnis der dortigen Schlacht wird von großer Bedeutung sein.

Baptistengemeinde Waldenburg,
Wühlengasse 37.
Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.
Donnerstag abd. 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Dittersbach,
Hauptstraße 143, II.
Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.
Donnerstag abd. 8 Uhr: Predigt.
Blumenau, Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachmittags 3 Uhr: Predigt.
Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Neu Salz-
brunn, Bethel-Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachm. 4 Uhr: Predigt.
Freiburg i. Schl., Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachm. 3½ Uhr: Predigt.
Mittwochabend 8 Uhr: Beistunde.
Jedermann ist herzl. willkommen!

△ Gl. a. z. Br.-Tr. Donnerstag
d. 12. 10., ab 7½ U.: U. △ II.
Donnerst. d. 19. 10., ab 8 U.:
Vortrag.

Lauten-(Gitarre-)Unterricht
erteilt, auch nach außerhalb,
G. Alexander, Neu Salzbrunn,
Eigenheim-Kolonie 10.

Zeitgedichte
jeglicher Art,
Widmungen, Nachrufe usw.
werden angef. (auch auf briefliche
Bestellung). Meine Liedertexte
liefern ich auch in vorzüglicher
Originalversion mit Klavier-
begleitung.
Zom,
Gudusstraße 25, 1 Treppe.

Bruchfranke
behandelt ohne Operation nach be-
sond. Verfahren. Nächste Sprech-
stunde in Breslau, Hotel „Bres-
lauer Hof“, am Mittwoch den
11. Oktober, von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden,
Berlin W. 62, Kleiststr. 26.

4 räd. Handwagen, nicht über
2 Ztr. Tragkraft, zu laufen
gesucht. **Nieder Salzbrunn 36.**
Geb. Damen- und Herren-Räder
(männl. auch reparaturbedürftig,
kauft **Ferdinand Kaizler**)
Waldenburg, Auenstr. 4.

Schuhhaus Wollner,
Waldenburg,
gegr. 1883 — Fernruf 145.
Charlottenbrunner Straße 18
und Kaiser-Wilhelm-Platz 9,
eigene Werkstatt,
führt gute preiswerte
Schuhwaren!

**Tüchtige Hilfsbrenner
und Arbeiter**
für die Tonmaschine bei hohen
Lohnblättern für sofort gesucht.
Carl Krister,
Porzellanfabrik,
Waldenburg i. Schles.

Pferdefnecht,
dessen Frau Kuhstall-Arbeiten
übernimmt, bei gutem Lohn und
Deputat per 1. Jan. 1917 gesucht.
Dom. Nieder Rathen
bei Abendorf, Kreis Neuode.
Suche Mädch. m. Kochkenntn. i.
Gasth. f. bald, Mäde u.
Jungen für bald und Neujahr.
Magdalena Bondel, gewerbem.
Stellenn., Friedländer Str. 17.
Gin älteres u. 1 jung. Mäd-
chen zur Sandwirtsch. Neu-
geh. Zu meld. bei Rosenberger,
Hochwaldstraße 4, 2 Treppen.

Müllabfuhr und Papier Sammlung.
Im Interesse einer staubfreien Entleerung der Müllkammer
werden alle Hausbesitzer und Mieter aufgefordert, sperrige Stoffe,
wie festes Papier, Strohballen usw., nicht in die Müllkammer
hineinzustopfen. Das Papier ist zu sammeln, alle anderen leicht
brennbaren Stoffe sind, soweit sie nicht noch einen Sammelwert
besitzen oder anderweitig verwendet werden können, alsbald zu
verbrennen.
Waldenburg, den 30. September 1916.
Der Magistrat.
J. B.: Laks.

Deckung des Bedarfs an Leim.
Diejenigen Gewerbetreibenden und Handwerker, welche Leim
verbrauchen, wollen bei den Obermeistern des entsprechenden
Gewerbes umgehend anmelden, welchen Bestand von Leim sie am
15. September 1916 besaßen und welchen monatlichen Bedarf an
Leim sie für die Zukunft voraussichtlich haben werden. Es handelt
sich namentlich um Tischler, Drechsler, Stellmacher, Buchbinder,
Sattler, Maler und Futtmacher.
Die entsprechenden Meldebögen sind von den Obermeistern zu
beziehen.
Handwerker und Gewerbetreibende, welche einer Innung nicht
angehören oder für deren Gewerbe eine Innung an ihrem Wohn-
orte nicht besteht, haben sich an den für ihren Wohnort zuständigen
Tischlermeister zu wenden.

Weiter veröffentlicht.
Waldenburg, den 4. Oktober 1916.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Laks.

Am 30. September bzw. am 4. Oktober sind die Brotbücher,
lautend auf August Wiesner, Hochwaldstraße 2, bzw. auf
Alfred Laufer, Charlottenbrunner Straße 6, abhanden gekommen.
Auf diese Brotbücher darf nichts mehr verabsolgt werden, und
Personen, welche sie vorlegen, sind sofort der Polizeiwache mit-
zuteilen.
Waldenburg, den 6. Oktober 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Aufnahme neuer Schüler
in die gewerbliche Fortbildungsschule findet
Dienstag den 10. Oktober 1916, von 6 bis 8 Uhr abends,
im Zeichenmale der katholischen Knabenschule, Töpferstraße, statt.
Nach dem bestehenden Ortsstatut sind alle im Stadtbezirk
wohnhaften gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge,
Fabrikarbeiter, Laufburichen, Haushälter, Kellner, Kutsher, Schreib-
lehrlinge) zum Besuch der Schule bis zum 18. Lebensjahre ver-
pflichtet und spätestens am 6. Tage nach der Annahme zum Ein-
tritt anzumelden. Zu den fortbildungsschulpflichtigen Schreib-
lehrlingen gehören außer den kaufmännischen Angestellten die
Schreiber in den Fabrikkontors, Versicherungsagenturen und tech-
nischen Büros, worauf wir besonders aufmerksam machen. Während
der Probezeit sind alle Genannten ebenfalls schulpflichtig.
Nach § 8 des Ortsstatuts können Gewerbeunternehmer wegen
unterlassener oder nicht rechtzeitig erfolgter Anmeldung der Lehrlinge
usw. auf Grund des § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung mit
Geldstrafe bis zu 20 Mark belegt werden.
Waldenburg, den 29. September 1916.

**Das Kuratorium
der gewerblichen Fortbildungsschule.**
Schulz.
Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse hat noch
Schrankfächer
zu vermieten.
Waldenburg, den 15. September 1916.
Der Verwaltungsrat.
Dr. Erdmann.

Zu unier Handelsregister A Bd. I Nr. 33 ist bei der Firma
„Curt Seibt, Buchhandlung, Waldenburg“, am 2. Oktober
1916 eingetragen: Inhaberin ist jetzt die Frau Buchhändler Mar-
garete Gertrud Seibt, geb. Marx, in Waldenburg. Der Ueber-
gang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen
und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch
Frau Seibt ausgeschlossen.
Untersgericht Waldenburg i. Schl.

Nieder Hermsdorf.
Am 2. und 3. Oktober 1916 sind die Brotbücher, Nr. 917,
lautend auf den Namen Albert Kittner, Mittlere Hauptstraße 14,
Nr. 1852, lautend auf den Namen Hermann Letzner, Untere
Hauptstraße 18 wohnhaft, verloren gegangen.
Auf die Bücher darf nichts verabsolgt werden, und Personen,
welche sie vorlegen, sind sofort dem Einwohner-Meldeamt mit-
zuteilen.
Nieder Hermsdorf, den 4. 10. 16. **Gemeindevorsteher.**

Plakate: Von 1 bis 2 Uhr geschlossen
sind zu haben in der
Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

**Stellmacher, Tischler,
1 Maschinenarbeiter,
Schmiede, Schlosser, sowie 1 Anstreicher**
werden für bald gesucht.
Max Thiel, Wagenfabrik.

**Allen Spendern einer Gabe am Opyertage für die
Deutsche Flotte, sowie den Sammlerinnen, welche
sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache ge-
setzt haben, sagen wir herzlichsten Dank. Das Ergebnis der
Sammlung beträgt nach Abzug der Unkosten 575.11 Mk.
Ortsgruppe Nieder Hermsdorf
des Deutschen Flotten-Bereins.
Marr, i. B.**

Säuglingsfürsorgestelle Waldenburg, Auenstraße 24,
parterre.
Beratungsstunde für gesunde und kranke Säuglinge:
Montags von 11—1 Uhr.
Mütter, welche keine behördliche Bescheinigung haben, werden
erlaubt, die Steuerkarte mitzubringen.
Sprechstunden der Schwester: Vormittags von 8—9 Uhr.

Konservatorium der Musik.
(Dem „Musikpäd. Verb.“ angeschlossen.)
Waldenburg, Töpferstrasse Nr. 36.
Telephon 72a. Haltestelle Sonnenplatz.
Ausbildung in allen Zweigen der Musik von den Anfangs-
gründen bis zu künstlerischer Reife. Mässiges Honorar, 6 Lehr-
kräfte. Eintritt jederzeit. Näh. durch den Leiter **Franz Herzig.**

**Für die Herren Fleischermeister!
Kundenbücher**
zum Eintragen der Fleischkarten-Inhaber
sind laut Vorschrift zu haben in der
Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

Leimverbraucher!
Die Mitglieder der Tischler-Innung zu Waldenburg, auch
Nichtmitglieder anderer Gewerbe, welche Leim benötigen, können
die dazu erforderlichen Anmeldebögen bei mir bis 8. d. Mts. abholen.
H. Langer, Obermeister, Töpferstraße 21.

4 Stuben,
Küche, Badeeinrichtung, Mäd-
chenkabinett, 2. Stock Freiburger
Straße 4a, Ostern zu beziehen
Wilde, Freiburger Straße 4.
**Eine kleine Wohnung, Stube
und Küche, eine größere
Wohnung, Stube und Küche, im
Hinterhaus 1. Januar zu bezie-
Hotel zur goldenen Sonne.**
**Stube und Küche Neujahr zu
beziehen Barbarastr. 8.**
**3 Zimmer, Küche, Entree u. 1
Zimmer u. Küche bald z. verm.
Auguststraße 2, bei John.**
**Eine Stube mit Entree und
Gaz bald zu bez. Walden-
burg Neustadt, Blücherstr. 10, p.**
**Eine große und eine kleinere
Stube sind zum 1. Novbr.
zu beziehen. Mühlenstraße 22.**
**Eine Stube mit Küche per
bald oder später zu verm.
Gasthaus „Drei Rosen“.**
**2 Zimmer, Küche, Entree und
Voggia, f. 200 Mk. inkl. Wasser-
geld ist 1. November oder später
Vietenstraße 3 zu vermieten bei
Scharf, Hermannstraße 17.**

Pfadfinder-Korps Waldenburg.
Sonntags den 7. Oktober c.,
abends 8 Uhr: Versammlung.
heim. Erledigung der Feld-
post an unsere Feldmeister.
Sonntag den 8. Oktober c.: Ge-
ländeübung. Antreten am heim
1/2 Uhr nachmittags. Ohne
Abfuchen.
**Stenographen-Verein
„Stolze-Schrey“, Waldenburg.**
Vereinslokal: Gorkauer Bierhalle.
Übungsabend:
Jeden Dienstag 8¼ Uhr.

**3 Stuben, Küche, Entree,
Bad, Mädchenkammer per bald
zu vermieten
Hermannstraße 7, 2. Etg.**
Gr. Stube b. z. bez. Bergstr. 1a.
**Größe Stube 1. November zu
beziehen Töpferstr. 27.**
**2 Stuben und Küche, part.
1. Oktober zu beziehen
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.**
**2 einzelne Stuben an ruhige
Mieter bald zu vermieten
Friedländer Straße 11.**
**Eine Stube zu vermieten
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.**
**Möbl. Zimmer zu vermieten
Friedländer Str. 13, III, 1.**
**Möbl. Zimmer mit Pension
bald zu vermieten
Sandstraße 2a, 3 Tr. 1.**
**Eine Stube mit Küche und
1 Stube 1. Jan. 1917 zu bez.
Ober Waldenburg, Kirchstr. 44.**
**Eine große, freundliche Stube
mit anstoßender Kammer
per Neujahr zu vermieten
Hermsdorf, Obere Hauptstr. 16a.
Paul Hamann.**

**Victoria-
Theater,**
Waldenburg Neustadt,
Scharnhorststr. Nr. 3.
Nur 2 Tage!
Sonntags den 7. u. Sonn-
tag den 8. Oktober:
Das große Schlager-Programm
mit
der schönen Tragödin
Maria Carmi-Vollmöller
in:
**Der Flug
der Schönheit.**
Ettenvoman in 6 Akten.

**Die Söhne des
drafen Steinfels.**
Aufspiel in 3 Akten.
Neuest. Victoria-Kriegsbericht
und der übrige
hervorragende Spielplan.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr
und 8¼ Uhr.
Gate Musik u. Regitation.
Sonntag nachm. 4 Uhr:
**Große Familien- und
Kinder-Vorstellung!**
Feldwebers Junge.
Bilderdrama in 3 Akten,
und das übrige Programm.

Besseres Logis f. Herren Ober
Waldenburg, Chausseestr. 8a

Dornenvolle Wege.

Roman von A. Wilten.

(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

Ich schlug ihm wiederum vor: „Schreibe, er wird Dir vergeben.“ Doch Paul schüttelte immer nur den Kopf. „Nein, schreiben kann ich nicht“, sagte er. „Ich verstehe es nun mal nicht, mich zu beugen und um Vergebung zu flehen. Allein, ich will einen Versuch machen zur Veröhnung.“ „Du“, wandte er sich zu seinem Freunde Rodowski, der gerade bei uns war, „sollst mein Anwalt sein. Mann gegen Mann. Einen besseren Anwalt werde ich nicht finden. Du kennst jede Regung meines Innern, Dir habe ich von allen meinen Lieben erzählt, von ihren Eigentümlichkeiten, von ihrer Größe, ihrer Verslossenheit.“ Rodowski war damit einverstanden. Paul händigte ihm eine größere Summe Geldes ein, er sollte nach Deutschland fahren und mit seinem Vater sprechen. Die Reise verzögerte sich dann aus allerlei Gründen. Vor ungefähr drei Jahren wurde sie erst verwirklicht.

Karl Butenschön schob wie in innerer Erregung seinen Stuhl hastig zurück, dann besann er sich. „Weiter“, drängte er. „D, ich weiß, Mr. Butenschön“, rief Carry aus, „ich weiß, was Sie bewegt! Er war niemals bei Ihnen! Er hat sich auf meines Mannes Kosten hier verlustigt. Er schrieb aus Hamburg, der Großkaufmann Karl Butenschön sei unverschämlich. Habe hart über den verlorenen Sohn geurteilt, und ihm gerade heraus gesagt: Er habe keinen Sohn mehr.“ „Das ist der Schurke?!“

Müchtig fiel des Großkaufmanns Faust auf den Tisch. Eine Weile herrschte Schweigen in dem kleinen Kreise. Es kochte und gährte in dem Manne, in dessen Innern alle Tiefen aufgewühlt waren. „Weiter“, drängte er ungeduldig. „Vor einem Jahre sahen wir Rodowski zum letzten Male. Er verließ meinen Mann in frohender Gesundheit. Paul hatte lange und schwer an dem abschlägigen Bescheid gelitten. Er jagte in seiner Verbitterung, er habe niemals die Lücke zwischen sich und seinem Vater klaffen empfunden, als nach diesem harten Bescheid. Doch als man ihn mir eines Tages bejammungslos ins Haus trug — er war mit dem Pferde gestürzt und schwebte wochenlang zwischen Leben

und Tod —, da erwachte doch die Sehnsucht nach Ausöhnung wieder in ihm. Und er schrieb den Brief in guter Stunde und befahl mir, seinem Vater den Enkel zuzuführen, sobald er nicht mehr sein würde. Er verstarb. Ein uns gut befreundeter Farmer hatte ihm versprochen, seine Farm in Pacht zu nehmen, wenn ich seinen letzten Willen ausführen würde und die Heimat verlasse.“

So ist's gekommen. Ich habe meinen über alles geliebten Mann begraben müssen. Und nun sind wir hier.“ Karl Butenschön war aufgestanden. In seinem sonst unbewegten Gesicht zuckte und arbeitete es in verräterischer Weise. „Ja, nun seid Ihr hier, meine geliebten Kinder“, sagte er bewegt. „Und ich heiße Euch vieltausendmal willkommen. Paul soll Euretwegen ruhig schlafen. Ihr sollt hier die Heimat finden. Der Schurke aber, der Rodowski, ist niemals bei mir gewesen. Wenn ich auch hart war, ich sehe es ein, so hart war ich nicht, Carry, daß ich nicht meinem Sohn, wenn er darum bat, vergeben hätte.“

Er umarmte seine Schwiegertochter, küßte sie auf die Stirn und winkte dann seinen Kindern, die gerade an dem Fenster vorbeiging. Als sie das Zimmer betreten hatten, nahm er seinen kleinen Enkel, den man scheinbar nach ihm benannt hatte, auf den Arm und sprach bewegt: „Wir wollet gute Freunde sein, was, Charlie?“ Die beiden Frauen folgten dem Beispiel Karl Butenschöns. Auch sie umarmten und küßten die neue Schwägerin, ja, in Trinns Umarmung lag eine tiefe Zärtlichkeit für die trauernde Witwe ihres Paul.

So war also Carry eingeführt in das Vaterhaus ihres Gatten. Und der Sohn Pauls sollte dort Wurzel schlagen, wo der Vater niemals hätte wurzeln können. Ihm allerdings hatte das Gefehl, was einer Pflanze so unendlich nötig ist: der Sonnenschein, Liebe. Die hatte er draußen in der Ferne gefunden, sodah ihm die Fremde zur Heimat ward.

Vorläufig sollte Carry zwei Fremdenzimmer oben in der geräumigen Villa bewohnen, bis andere Arrangements getroffen waren. Denn da Karl Butenschön sich mit Heiratsgedanken trug, würde er sein Reich mit Frau und Tochter allein haben wollen.

Die junge Amerikanerin war auch zu sehr an Freiheit und Selbständigkeit gewöhnt, sie durfte keine allzu große Enge in ihrem künftigen Leben

Kleine Notizen.

Theater in Győr. Die „Győrer Zeitung“ bringt folgenden ergötzlichen Bericht über eine Vorstellung im Stadttheater: „Gespielt wurde im allgemeinen flott, den Mittelpunkt des Stüdes aber bildete zweifellos der dritte Akt. Doch die Unruhe in Saale war zeitweise recht störend. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß es stets ein großer Fehler ist, wenn in Abendvorstellungen Kinder anwesend sind. Wurde doch von der Galerie fortwährend den unten sitzenden Personen auf die Köpfe gepunkt! Auch wurden Aepfel- und Pflaumenreste hinuntergeworfen! Kinder und halbwillkürliche Jugend gehören abends ins Bett und nicht ins Theater! Dazu sind Nachmittagsvorstellungen da.“

Westgalizische Kriegerriedhöfe. Auf den galizischen Kampfnähten sind 610 Kriegerriedhöfe entstanden, deren hervorragende Ausgestaltung in anschaulicher Weise auf der Krakauer Ausstellung von Werken der Kriegsgräberfürsorge im Frühjahr dieses Jahres zur Geltung kam. Es sind würdige, einzig dastehende Kunststätten geschaffen, deren Schöpfer es wohl verstanden haben, sie der Umgebung anzupassen und die Frage der Kriegserhebung in vorbildlicher Weise zu lösen. Wie wir einer längeren, mit zahlreichen Abbildungen versehenen Abhandlung im jüngsten Heft der „Baumwelt“, Berlin, entnehmen, sind die Friedhöfsbauten durchweg großzügige, frei ausgestaltete Baugebäude, die sich vorzüglich in die wildromantische, zerklüftete Gebirgslandschaft einfügen, für die sie bestimmt sind. Teilweise aus dem Nichts geschaffen, teilweise an Kirchen und Kapellen angelehnt, zum großen Teile um einzeltiehende Bäume gruppiert, und hier und da in Hainen und Wäldern geborgen, stets aber mit würdigen, sinnemäßigen künstlerischen Denkmälern geschmückt, erfüllen sie in vorzüglicher Weise ihren Zweck, die gefallenen Helden zu ehren und ihnen eine würdige Ruhestätte zu schaffen.

Tageskalender.

7. Oktober.

1858: Prinz Wilhelm v. Preußen besteigt als Neigent den Thron. 1862: Otto Ernst Schmidt, Schriftsteller unter dem Namen Otto Ernst, * Ottenien. 1879: Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich, das 1883 zum Dreibund mit Italien erweitert wurde.

Der Krieg.

7. Oktober 1915.

Zu Osten fanden bei den Armeen Hindenburg und Eisingen mehrere russische Angriffe statt, die abgewiesen wurden. In der ostgalizischen und wolhynischen Front griffen die Russen erfolglos an, und an der Strypa drangen russische Sturmkolonnen zusammen. Bei Larnopol erneuerten die Russen ihre Durchbruchversuche, die aber von den Oesterreichern unter Hilfeleistung deutscher Truppen zurückgeschlagen wurden. Auch bei Ditta kam es zum Nahkampf und bei Skalki gewannen österröichische Gegenangriffe Raum. — Auf dem Balkantriebsschauplatz schritten die Ereignisse rasch vorwärts. Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nahm einen günstigen Verlauf. Die Heeresgruppe Mackensen drang an drei verschiedenen Stellen vor, bis zum Abend war die Gorica-Höhe in deutschem Besitz, während bei Belgrad an der Zigemerinsel sich ein heftiger Kampf abspielte. — Als Ketter des Bierverbandes auf dem Balkan wurde der französische General Sarraill angefohren, der sich an diesem Tage auf den Weg nach Saloniki machte.

nicht wahr, Gut? Und die Verlobung war glücklicherweise noch nicht öffentlich. Stellen Sie sich doch vor: ein einarmiger Mann! Jetzt während des Krieges ist das ja sehr interessant. Aber später, wenn er in Zivil als Krüppel herumlaufen muß! Schon mein ästhetisches Empfinden würde sich beständig gegen einen solchen Schwelgerohn auflehnen haben. Nein, in unseren Verhältnissen können wir schon etwas Vollständiges verlangen.“

Einem neben mir sitzenden Soldaten, dessen Augen sich hinter einer dunklen Brille verbargen, war bei einem besonders unansehnlichen Stoß des Wagens das Blumensträußchen entfallen, das er solange behutsam wie etwas sehr Kostbares zwischen den Fingern gehalten. Lasternd wollte er auf dem Boden darnach suchen; aber das hübsche junge Mädchen an seiner Seite hatte sich schon behend gebückt und legte es wieder in seine Hand. Die Unsicherheit seiner Bewegungen ließ mir keinen Zweifel, daß er vollständig oder nahezu blind sein müsse. Aber ich sah auch, daß er in seiner Blindheit keineswegs hilflos und verlassen war. Eine Fülle von rührender Zärtlichkeit war in der Art, wie seine ammutige Begleiterin sich an ihn schlangte und wie ihre Linde, an der ein schmaler, glatter Goldreif blühte, seine Hände freidelte. Sie sprach nichts; aber aus leuchtenden Augen sah sie zu ihm auf, aus Augen, die wohl hell genug waren, um nicht nur bei vollem Sonnenchein, sondern, wenn es sehr dunkel wurde, auch durch den Nebel der Trübsal ihr zwei zu sehen.

Um den armen Blinden Soldaten war mir's nicht mehr bange.

Aus den hintersten Tiefen des Wagens schallte eben eine etwas rauhe Frauenstimme:

„Und wenn ich meinen Kaffee bis zum Frieden ungeschluckt trinken muß, meinen Jucker kriegt mein Alter darum doch noch wie vor ins Feld. Der hat ihn in seinem Schließengraben nötiger als ich.“

Fast im nämlichen Moment aber jagte der feiste Herr mit den blühenden Brillauringen:

„Ob Sie's glauben oder nicht, Doktor: zweihundertvierzig Mark habe ich für drei Schinken gezahlt, die ich mir zuguterletzt noch eingelagert habe. Es ist ein Skandal. Der niederträchtigste Wucher, den man sich denken kann. Aber was soll man tun? Am Ende hat man doch die Verpflichtung, sich dem Vaterlande zu erhalten.“

Der Zug fuhr in die Bahnhofshalle ein, und der Strom der heimkehrenden Ausflügler ergoß sich in die Stadt. Alle ein wenig müde von den Anstrengungen des Tages und von den unsihtbaren Lasten, die der erbarmungslose Krieg wohl einem jeden von ihnen auf die Schultern gelegt hatte; aber alle frohgemut und willig, die Last bis zur Erreichung des Zieles zu tragen. Auf dem Fußstepperron inmitten des Bahnhofesplatzes aber standen lebhaft gestikulierend die Herrschaften aus der ferneren Großstadt. Und als ich an ihnen vorüberging, hörte ich, daß sie außer sich waren, weil keine Antrostfische zur Stelle war.

„Ob man sich in dieser blödsinnigen Stadt etwa erlaubt, daß Leute von unsrem Lebensgewohnheiten zu Fuß gehen oder mit der Straßenbahn fahren sollen!“

Ich aber, während ich meines Weges weiter schritt, fragte mich in des Herzens Stille, ob der erlebte Frieden uns wohl auch die nötige Zahl von Besen beschaffen würde, um unser geliebtes Vaterland reinzufegen von solchen, die des deutschen Namens unwert sind wie des kostbaren Blutes, das unsere Söhne und Brüder auch für sie und für ihresgleichen vergießen.

